



Wuchsmerkmale werden wieder bewusst in den Vordergrund gestellt.



Türelemente, die mit der Wandfläche eins werden. (Fotos: JELD-WEN)

Von Tür zu Tür

Innentüren im architektonischen Wandel

Auch der Bereich der Innentüren ist vom architektonischen Wandel betroffen. Leben, Arbeiten und Wohnen verändern sich und damit die Raumgestaltung. Was bedeutet das für die Zukunft der Innentür als raumgestaltendes und raumtrennendes Element?

Im Sog des Trends zur immer offeneren Bauweise, der Bildung von Raumzonen und der Verschmelzung von Wohnbereichen deutet sich auch ein Wandel der klassischen Bedeutung der Innentür an. Inwieweit sich dieses in reduzierten Mengenabsätzen niederschlägt, muss beobachtet werden.

Aus architektonischer Sicht zeichnet sich ab, dass Innentüren immer "integrativer" und damit Bestandteil einer homogenen Gesamteinheit werden: Folglich sind Türmodelle gefragt, die mit innenliegenden Bändern und stumpf einschlagenden Türen Zarge und Türblatt zu einer Einheit verbinden. Vielfach wird bereits der ganze Schritt getan: stumpf einschlagende Türen, die mit Zarge und Wand eine flächenbündige Einheit bilden. Erleben wir bald die Renaissance der Tapetentüren?

Farben und Oberflächentrends

Hinsichtlich Material und Dekoren folgt die Türenindustrie in weiten Teilen den aktuellen Designtrends. Weißlacktüren bspw. werden auch in der kommenden Saison noch in größerem Maßstab nachgefragt. Bei Furnier und Holzreproduktionen sinken praktisch alle Buchenoptiken aufgrund der wenig abwechslungsreichen Optik in der Gunst der Käufer. Folglich entwickeln die Hersteller verstärkt lebhaftere Holzoptiken, die auch gern mal etwas rustikaler ausfallen dürfen und den natürlichen Charakter des Holzes in den Fokus stellen: Splint, Kernholz, Äste sowie charakteristische Jahresringe als natürliche Wuchsmerkmale unterstreichen das markante Erscheinungsbild.

HPL und CPL sind weiter auf dem Vormarsch. Furnier und Massivholz haben es hingegen etwas schwerer. Welche Rolle Ganzglastüren, vor allem in Schiebetürausführung, in Zukunft spielen werden, ist im Moment unklar. Eigentlich sind sie wie gemacht, um in die neue offene Bauweise und eine flexible Raumgestaltung eingebunden zu werden. Diese Rolle spielen sie zurzeit jedenfalls noch nicht aus.

Form follows future – Natur vs. Technik?

Der Natürlichkeit von Produkten und Materialien – sei sie nun echt oder als immer perfektere Nachbildung – steht die zunehmend umfassende Digitalisierung des täglichen Lebens gegenüber. Kaum ein Bereich des Alltags funktioniert noch ohne Konnektivität und Mobilität auf der Basis digitaler Infrastrukturen. Die komplette Fernsteuerung aller Funktionen und Geräte im Haus sowie aller digitalisierbaren Lebensbereiche immer und überall wird in naher Zukunft Standard sein.

Für die junge Generation der Digital Natives ist das selbstverständlich, für viele Menschen aber befremdlich, störend oder beängstigend. Wieder andere grenzen sich ganz bewusst, dauerhaft oder phasenweise, von der Beanspruchung eines Digital-Lifestyles ab.

Für die einen stellen natürliche Materialien wie Holz die beste Möglichkeit dar, Refugien und Rückzugsorte von der 24/7-Gesellschaft zu gestalten. Für die anderen eröffnen sich neue Möglichkeiten, Informationstechnik und natürliches Wohnen zu kombinieren. Als Schnittstelle dienen Mobiltelefone, Tablet-PCs und Touchscreens. Eine sinnvolle Integration in Möbel und Interieur ist möglich und bietet die Chance, Natur und Technik widerspruchlos und stilvoll zu verbinden. Pioniere, Kreative und Praktiker – Ihr seid gefragt!

Impressum:

Herausgeber: HolzLand GmbH Deutsche Straße 5 44339 Dortmund	Redaktion: Technische Medien, Christian Meyer	Layout und Druck: HolzLand GmbH
---	--	---

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung!

Die Gültigkeit, Vollständigkeit und Richtigkeit der Aussagen ist eigenverantwortlich vom Anwender zu überprüfen. Für irrtümlich falsche Angaben wird keine Haftung übernommen.

INFO KOMPAKT!

88

Designtrends 2014



Foto: Kährs

Form follows emotion

Natur, Pastell und Retro – das ist die kürzeste Formel, auf die sich das Interieur-Design 2014 reduzieren lässt. Wer jedoch genauer hinschaut, wird mit einer Fülle von Details und Innovationen belohnt, die sich sehen und spüren lassen können.

Farbkultur

Ein Blick zurück zeigt: Die Farbenwelt im Innenausbau ändert sich nur langsam. Zwischen Walter Fürst ("Auch Farben kommen ins Alter – bunter werden sie jedenfalls nicht.") und Walter Gropius ("Meine Lieblingsfarbe ist bunt") findet sich für jeden Geschmack etwas.

Form follows future

Kaum ein Bereich des Alltags funktioniert noch ohne Konnektivität und Mobilität auf der Basis digitaler Infrastrukturen – kein Problem für die junge Generation der Digital Natives. Aber was ist mit den anderen? Wo und wie finden Natur und Technik einen Platz in der digitalen Welt?

Hans Vollstedt	0 41 21 - 48 78-29
Volker Möhrke	0 41 21 - 48 78-21
Lutz Schombel	0 41 21 - 48 78-17
Peter Köhler	0 41 21 - 48 78-52
Michael Meyer	0 41 21 - 48 78-22
Keith-Richard Hammermann	0160 - 90 44 82 90

Fax: 0 41 21 - 48 78-45
E-Mail: grosshandel@holz-junge.de

HolzLand®
... leben mit Holz
HOLZ JUNGE
www.holz-junge.de



Foto: Meister-Werke-Schulte

Dauerhafter Trend oder nur ein kurzes Strohfeuer? Lange Zeit als altbacken und unsexy verpönt, erleben Wand-Paneele gegenwärtig eine Renaissance. Ob aus Echtholz oder in Steinoptik, im System mit verschiedenen Breiten und Mehrfachnut lassen sich verblüffende 3D-Effekte erzielen.



Foto: Remmers

Gestaltungsbeispiele für Effekthemen bei Trendoberflächen im Innenbereich – vom Rohholzeffekt über die Beton- oder Rosteffektlackierung bis zu nachempfundenen Oberflächen im Stile von Altholz, Used Look oder gekälktem Holz.

Fix und fertige Dekore sind ebenso erhältlich wie Systeme zum handwerklichen Produzieren individueller Unikate.

Form follows emotion

Aktuelle Wohnraumtrends im Spannungsfeld von Funktion, Emotion und Individualität

Natur, Pastell und Retro – das ist die kürzeste Formel, auf die sich das Interieur-Design 2014 reduzieren lässt. Wer jedoch genauer hinschaut, wird mit einer Fülle von Details und Innovationen belohnt, die sich sehen und spüren lassen können.

Um es gleich vorwegzunehmen: Auch 2014 wird nicht als das Jahr des radikalen Design-Umbruchs in die Geschichtsbücher eingehen. Altbewährtes wird uns weiterhin begleiten und dennoch zeichnet sich vielerorts ein zunehmendes Umdenken ab, um ein positives Spannungsfeld zwischen Funktionalität, Individualität und Emotionen zu schaffen.

Bodenständig

Der Parkettmarkt bleibt weiter unter Druck. Als Folge konsolidiert sich der Markt: Führende Hersteller gehen zusammen, um kostendeckend in großen Einheiten zu produzieren. Gegen den Trend legen zwei- und dreischichtige Landhausdielen sowie Mosaikparkett deutlich zu. Aber: 2014 werden wachsende Bauinvestitionen voraussichtlich auch den Parkettböden zugutekommen.

Die beliebteste Holzart bleibt nach wie vor Eiche. Buche, Nuss und Ahorn sind ebenfalls gesetzt, wobei die fast unüberschaubare Variantenvielfalt an Sorten, Looks, Oberflächenbehandlungen und Strukturen bereits ein kleines "Design-Universum" in sich darstellt: Von hell bis dunkel, von elegant bis lebhaft, von ruhig bis rustikal ist alles verfügbar. Graue, sandige oder gebleichte Farben scheinen derzeit beliebter als Originalfarbtöne. Landhausambiente und Country-Stil kommen "lang und breit", je nach Stil (Landhaus) etwas heller, gediegener oder (Country) gewollt robust, oft mit dunklen Hölzern daher.

Der Laminatsektor

Bei den Laminaten setzt sich der Trend nach immer mehr Authentizität fort: Stark ausgeprägte Maserungen und kontrastreiche Strukturen sind nicht mehr nur bei den Holz-Reproduktionen optisch und haptisch auf sehr hohem Niveau, auch andere Materialien werden erfolgreich nachempfunden, bspw. Beton, Natursteine und immer öfter auch Metalle, diese sogar rostig.

Die Zukunft des Wohnens

Conceptual Living

Starre Raumstrukturen werden zunehmend zugunsten offener Grundrisse aufgegeben. Aus Räumen werden Raumzonen, über deren Nutzung jeder selbst entscheidet. Küche, Esszimmer, Wohnzimmer und Spielplatz für die Kinder verschmelzen zu einer Wohnfläche. Bad, Schlafzimmer und Wellnessbereich ebenso. Modulare, flexibel kombinierbare Wohnelemente sowie leichte Raumteiler und Regale lassen Freiheit für Veränderungen.

Wohnen heute und morgen bedeutet nicht mehr klassische Wohnstrukturen und Funktionsräume vorzugeben, sondern veränderbare, anpassbare Lebensbereiche zu schaffen, die sich an unseren Bedürfnisstrukturen und Denkweisen orientieren: Neuem gegenüber aufgeschlossen und offen für Veränderungen. Im Zentrum stehen Kommunikation, Arbeit, Liebe, Entertainment, Erholung, Bewegung, und Lebens-Steuerung – mit unterschiedlich stark ausgeprägten Schwerpunkten.

Diesen Prämissen folgend führt der Weg fort von fertigen Designkonzepten hin zu individuellen Wohnmodellen in denen traditionelle Designanforderungen an Funktion, Emotion und Individualismus neu formuliert werden müssen.

Während die Entwicklung des Digitaldrucks in den letzten Jahren ohnehin nahezu jedes Motiv auf (fast) jede Oberfläche applizierbar gemacht hat, konzentrieren sich viele Hersteller jetzt noch mehr auf die dritte Dimension: Synchronporen mit noch tieferen Strukturen als bisher sollen die Hand wahrnehmen lassen, was das Auge sieht. Angenehmer Nebeneffekt: Je nach Struktur wird gleichzeitig eine Verbesserung der Rutschklasse erzielt.

Interessant: Das Thema "Used Look" ist noch lange nicht ausgereizt. Bei der Präsentation neuer visueller und haptischer Ideen scheint die Fantasie der Hersteller grenzenlos zu sein. Den Kunden freut's.

Die Farben der Saison

Angenehme Farbakzente ohne Übertreibung

Ein Blick zurück zeigt: Die Farbenwelt im Innenausbau ändert sich nur langsam. Zwischen Walter Fürst ("Auch Farben kommen ins Alter – bunter werden sie jedenfalls nicht.") und Walter Gropius ("Meine Lieblingsfarbe ist bunt.") findet sich für jeden Geschmack etwas.

Nach wie vor ist Weiß in all seinen Facetten und Nuancen fester Bestandteil bei Oberflächen und vor allem aus der Küche nicht wegzudenken. Aber auch exklusive Korpusmöbel lassen sich auf Weiß ein und unterstützen damit Trends zum reduzierten und einfachen Design: Nullfugen, ansatzlose Kanten und der Verzicht auf Griffe.

Hand in Hand: dünne Optik, dezente Farben

Knall- und Neonfarben sind endgültig gedeckten Tönen und Pastellfarben gewichen, mit denen sich aber äußerst angenehme Farblandschaften zeichnen lassen. Diese dezente Zurückhaltung geht nicht ganz zufällig Hand in Hand mit einem weiteren Trend im Möbelbau: Nachdem vor noch gar nicht allzu langer Zeit dicke Korpuselemente das Maß aller Dinge waren, sind jetzt wieder dünne Optiken gefragt.

Diese "neue" Leichtigkeit verlangt auch farboptisch nach zurückhaltender Natürlichkeit. In den aktuellen Farbpaletten finden sich dementsprechend bspw. Graublau, Violett und Petrol, Lindgrün, Altrosa und Hellgelb. Bei den natürlichen Massivholzmöbeln inspirieren Nussbaum, Kirsch und Ahorn.

Totgesagte leben lang: Von den floralen Mustern und organische Formen haben eigentlich nur die klassischen und antiken Ornamente – bevorzugt auf unifarbene Oberflächen – überlebt. Tendenz: zunehmend.

Materialmix und Farbkombinationen

Farbkombinationen gehen natürlich immer und auch hier trifft gegenwärtig etwas Neues den Kundengeschmack: Zwei- oder mehrfarbige Solitär- und Kleinmöbel aus Holz bringen Farbe und Lebhaftigkeit ins Spiel und setzen freche oder frische Akzente.

Beim Dekor- und Materialmix konnten sich vor allem Beton bzw. Betonimitate behaupten. Heiß gehandelt werden ebenfalls Metalloberflächen: Wer es etwas edler mag, der greift zu Kupfer in unterschiedlichen-

ten Oberflächenausführungen sowie anderen Edelmetallen. Einen klaren Favoriten gibt es hier jedoch (noch) nicht – nur antiquierte, patinierte oder sogar rostige Industriemetalle können bisher auf eine nennenswerte Designkarriere zurückblicken.

Matte Oberflächen

Dominierte zuletzt fast ausschließlich Hochglanz die Oberflächen, zählen matte, stumpfmatte und supermatte Oberflächen zu den Geheimtipps 2014. Matt als Gegenteil zum Hochglanz unterstreicht edles Design und Eleganz: Da es keine Reflexionen gibt, werden Formen, Kanten und Konturen deutlich betont.

Kantentrends 2014

Kanten folgen den aktuellen Gestaltungstrends: Hochglanz um die ganze Kante ohne Rahmeneffekt, winklige Kantenabschlüsse (s. Bild), geprägte und strukturierte Kanten, bspw. im Used-Look und per digitaler Drucktechnik bedruckte Kantenbänder.

Damit lassen sich alle Designvorstellungen auch an der Werkstoffkante realisieren. Alle Vorteile der Digitaltechnik kommen hier zum Tragen: Eigene, auch fotorealistische Vorlagen können als Kantenband erstellt und geliefert werden. Neu: Freie Rapportlängen sind nun auch möglich, sodass die Rapportlängen zwischen Kante und Vorlage identisch sein können.

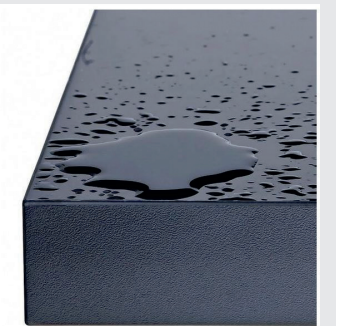


Foto: Pfeiderer